



HALLE ★ *Die Stadt*

Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2007/06301**
Datum: 07.02.2007
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: Dr. Annegret Bergner

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	28.02.2007	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: **Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zur Situation im Ausbildungsbereich von Schulabgängern**

1. Wie hoch war im Raum Halle die Vermittlungsquote von Schulabgängern in Lehrstellen für das letzte Schuljahr?
2. Laut MZ-Bericht ist die Zahl der Ausbildungsabbrecher im vergangenen Jahr erneut in Sachsen-Anhalt drastisch gestiegen.
Wie ist die Situation in Halle, welche Entwicklungstendenzen zeichnen sich ab?
3. Das Wirtschaftsministerium in Sachsen-Anhalt hat den vorzeitigen Beginn eines Präventionsprogrammes angekündigt. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Landesarbeitsagentur und Kultusministerium wurde bereits unterzeichnet.
Welche Bemühungen zur Senkung der Abbrecherquoten mit welchen Auswirkungen sind seitens der Stadt Halle bereits unternommen worden und welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen?

gez. Dr. Annegret Bergner
Stadträtin

Anfrage der Stadträtin Dr. Annegret Bergner, CDU, zur Situation im Ausbildungsbereich von Schulabgängern

Antwort der Verwaltung:

Frage 1: Wie hoch war im Raum Halle die Vermittlungsquote von Schulabgängern in Lehrstellen für das letzte Schuljahr?

Bei der Beantwortung der Anfrage wurden die IHK Halle-Dessau, das statistische Landesamt Sachsen-Anhalt, das Landesverwaltungsamt, die Arbeitsagentur Halle sowie das Kultusministerium angefragt. Den befragten Institutionen liegt **keine vollständige Vermittlungsquote von Schulabgängern in Lehrstellen für das letzte Schuljahr vor.**

Es gibt keine zentrale Stelle über die für alle Schulabgänger diese Zahlen erfasst werden.

Die Suche nach einer Ausbildungsstätte bzw. die Entscheidung was Schüler/Schülerinnen nach der Schule tun, treffen diese jungen Menschen gemeinsam mit ihren Eltern.

Erfasst werden lediglich die Jugendlichen, die sich über die Berufsberatungen der Bundesagentur Ausbildungsplatz melden.

Die Zahl der Schulabgänger des Jahrganges 2005/2006 für die allgemeinbildenden Schulen der Stadt Halle – Schüler mit und ohne Abschluss – beträgt insgesamt **2870.**

Für den Agenturbezirk Halle liegen Daten über vermittelte Bewerber in Berufsausbildungen vor.

Die Arbeitsagentur weist aber ausdrücklich darauf hin, dass dies nicht die Zahl der Schulabgänger widerspiegelt.

Zusammenfassend könnten danach von **ca. 3900** gemeldeten Bewerbern **ca. 2170** in eine Berufsausbildung vermittelt werden (**siehe Anlage 1**).

Frage 2: Laut MZ-Bericht ist die Zahl der Ausbildungsabbrecher im vergangenen Jahr erneut in Sachsen-Anhalt drastisch gestiegen.

Wie ist die Situation in Halle, welche Entwicklungstendenzen zeichnen sich ab?

Das statistische Landesamt hat die Zahlen für „**vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse nach Ausbildungsbereichen**“ für Sachsen-Anhalt bisher nur bis 2005 veröffentlicht.

Zahlen für die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen im IHK Bereich Halle-Dessau liegen nur bis 2005 vor. **Danach wurden 2005 insgesamt 1304 Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst.** Im Jahr davor waren es noch 60 mehr. Seit dem Jahre 2001 ist insgesamt ein leichter aber stetiger Rückgang zu verzeichnen (**siehe Anlage 2**).

Gesonderte Zahlen, die sich **ausschließlich auf Halle** beziehen, liegen **nicht** vor.

Frage 3: Das Wirtschaftsministerium in Sachsen-Anhalt hat den vorzeitigen Beginn eines Präventionsprogrammes angekündigt. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Landesarbeitsagentur und Kultusministerium wurde bereits unterzeichnet.

Welche Bemühungen zur Senkung der Abbrecherquoten mit welchen Auswirkungen sind seitens der Stadt Halle bereits unternommen worden und welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen?

Die Stadt Halle (Saale) verfolgt seit Jahren eine Politik (Leitziele der Kinder, - Jugend- und Familienpolitik), durch die Probleme möglichst vermieden und Ressourcen sinnvoll verbunden werden sollen.

Insofern ist präventives Handeln der Maßstab.

Prävention

In der Jugendarbeit - § 11 SGB VIII – wurde seit 2004 die Priorität in die schulbezogene Jugendarbeit gesetzt. Dadurch konnte die Motivation zur Ausbildungsplatzsuche erhöht werden. Problematisch ist nach wie vor, dass Jugendliche zu Beginn des letzten Schuljahres häufig noch nicht wissen, welchen Beruf sie lernen möchten. Viele bewerben sich daher zu spät. Es wird auch deutlich, dass den Eltern und Lehrern der Bewerbungszeitpunkt unklar ist.

Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie hat im Rahmen seines Bündnisses für Bildung 2007 das Schwerpunktthema „Übergang Schule-Beruf“ gewählt. Dabei sollen z.B. Modellprojekte gemeinsam mit der Wirtschaft initiiert werden. So sind Partnerschaften zwischen Betrieben und Sekundar- bzw. Gesamtschulen im Entstehen. Dadurch werden Jugendlichen durch gezielte Praktika Einblicke in Ausbildungsberufe gegeben, so dass eine zielgerichtete Entscheidung für einen Beruf möglich wird.

Gezielte Hilfen (Intervention)

Die Kooperationsvereinbarung des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie mit der ARGE besagt zu diesem Thema:

„Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie als zuständiger Träger der öffentlichen Jugendhilfe der Stadt Halle (Saale) sieht seine Mitverantwortung bei der beruflichen Eingliederung junger Menschen. Insbesondere sind sozial- oder individuell benachteiligte Jugendliche bis zu einem Alter von 27 Jahren, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben, Zielgruppen der Angebote der Jugendsozialarbeit. Da sozialpädagogisch begleitete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen (nach § 13 SGB VIII) gegenüber dem SGB II nachrangig sind, konzentriert sich die Jugendhilfe der Stadt vor allem auf präventive Angebote im Bereich der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, im Bereich des sozialpädagogisch begleiteten Wohnen sowie bei sozialpädagogischer Einzelfallarbeit. Ziel ist es, die individuellen Voraussetzungen für mögliche Eingliederungshilfen der ARGE bzw. Der Agentur für Arbeit zu schaffen.“

In den vergangenen Jahren wurden in der Jugendsozialarbeit - § 13 SGB VIII – insbesondere Projekte gefördert, die unmittelbar auf eine Ausbildungsvorbereitung und somit mittelbar auf das „Durchhalten“ einer Ausbildung durch die Jugendlichen hinzielen.

Jugendzentrum St. Georgen e.V.

- Wohnprojekt für Jugendliche, mit einer sozialpädagogischen Begleitung
- Kompetenzagentur

Jugendwerkstatt Bauhof

- „B.I.S.S.“ – berufliche und soziale Integration junger Migranten, Flüchtlinge, Aussiedler
- fS-gS (für Schule – gegen Schulverweigerung)
- „Scout – Management Berufsorientierung“ – Projekt in und mit den Förderzentren

Internationaler Bund

- „Fit für Arbeit und das Leben“ – Vorbereitung/Vermittlung von Praktika, Ausbildung, Arbeit
- „Reintegrationsklasse“

Jugendwerkstatt Frohe Zukunft

- Schülerfirma zur beruflichen Frühentscheidung in Kooperation mit der Huttenschule
- Bootsbau-, Gastronomie und Schneiderprojekte zur beruflichen Vorbereitung
- Werkstattpraktika für Schulklassen

Durch diese Angebote konnte einem Teil der Jugendlichen geholfen werden, ihr Leben und damit die berufliche Zukunft mit klarer Perspektive selbständig zu strukturieren.

Es kann an dieser Stelle nicht gesagt werden, dass diese Maßnahmen ausreichend sind, da die Ursachen für Ausbildungsabbrüche vielfältig sind und nur zum Teil bei den Jugendlichen und ihren Familien zu suchen sind. Teilweise lässt die schulische Bildung, aber auch die Qualität der Ausbildung in den Betrieben zu wünschen übrig. Gerade deshalb ist eine frühzeitige Abstimmung zwischen Schule, Wirtschaft, Jugendhilfe und ARGE bzw. Agentur unerlässlich.

Erfolgreich ist Berufsorientierung nur dann, wenn sie einen frühzeitigen und zielgerichteten Einsatz der Aktivitäten ermöglicht. D. h. Berufsorientierung muss als ein strukturierter Prozess einen festen Platz im Schulcurriculum einnehmen. Hierdurch muss es gelingen, die Eigenverantwortung der Jugendlichen zu stärken. Um den Übergang von Schule in Ausbildung zu meistern, müssen die Jugendlichen sowohl ihre Chancen als auch die an sie gestellten Anforderungen, eigenen Kompetenzen und individuellen Handlungsmöglichkeiten lernen selbständig einzuschätzen.

Der in unserer Kooperationsvereinbarung angestrebte Arbeitskreis mit dem Landesverwaltungsamt (Schulaufsicht) hat das Ziel, in diesem Sinne ein Aktionsprogramm für Halle zu erarbeiten.

Szabados
Bürgermeisterin

Anlage 1

<u>Gemeldete Bewerber</u>	3966
dav. Frauen	1802

Noch nicht vermittelte Bewerber	226
dav. Frauen	79

Berufsausbildungsstellen
Einmündung in Ausbildung

Bewerber nach Art der Erledigung des Beratungsfalls

2005/2006

insgesamt	3966
davon Einmündung	
in Berufsausbildung	2168
in berufsvorbereitende Maßnahmen	67
Berufgrundschul-/grundbildungsjahr	54
Übriger Schulbesuch	400
Arbeitsstelle	196
Sonstiger Verbleib	855
Noch nicht vermittelt	226

Art des Verbleibs	Januar 2007
Insgesamt	224
davon:	
Schule/Studium/Praktikum	9
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	69
Gemeinnützige/Soziale Dienste	4
Fördermaßnahmen	59
Abgemeldet ohne Angabe	4340
Noch nicht vermittelt	

7. Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen

per 31.12.	insgesamt	männlich	weiblich	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr	in Probezeit
1995	1.161	549	612	1.161				114
1996	2.572	1.158	1.414	1.208	995	343	26	255
1997	1.482	708	774	639	564	264	15	350
1998	1.718	923	795	777	585	335	21	357
1999	1.671	829	842	919	519	214	19	402
2000	1.770	865	905	885	641	236	8	410
2001	1.822	904	918	909	616	289	8	445
2002	1.615	846	769	820	519	264	12	341
2003	1.401	736	665	738	460	197	6	399
2004	1.364	716	648	742	433	184	5	392
2005	1.304	738	566	663	437	187	17	378

Vorzeitige Löschung von Ausbildungsverhältnisse (ges.)

